

vierteljährlicher Abonnements, Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von H. Kirchner, Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4. In Magdeburg in der Creutzschen Buchhandlung, Breiteweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 123.

Halle, Donnerstag den 31. Mai
Hierzu eine Beilage.

1849.

Deutschland.

Berlin, d. 29. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Gendarmen Scheske der 1. Gendarmarie-Brigade die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlich hannoverschen Hofe, Freiherr von Schlei-
nik, ist von Hannover hier angekommen.

Königsberg, d. 25. Mai. Die „Königsb. Ztg.“ enthält nachstehenden Erlaß des Ober-Präsidenten:

„Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs hat das königliche Staats-Ministerium mir die kommissarische Verwaltung des Ober-Präsidiums der Provinz Preußen übertragen. Diesem Rufe bin ich gern und freudig gefolgt, weil er mich einem Landestheil wieder zuführt, dem ich durch Geburt, Erziehung und vieljährige amtliche Wirksamkeit angehöre, und an dessen Wohl und Wehe ich beständig und in allen Verhältnissen den lebendigsten und, so weit es mir vergönnt war, auch den thätigsten Antheil genommen habe. Ich irre demnach in die Mitte meiner geliebten Landesleute mit dem redlichen Willen, ihnen ein treuer Beistand zu sein, ein Führer und Helfer in Allem, was die Wohlfahrt des Landes zu begründen und zu fördern vermag; aber ich irre in diesen Wirkungskreis auch mit der festen Zuversicht, daß die Gesinnung, welche, so lange ich denken und urtheilen kann, in unserem Preußen einheimisch war und die sich nicht blos in den Jahren der Noth und des Kampfes für das theure Vaterland, sondern auch in späteren Zeiten so groß und herrlich bewährt hat, noch heute darin lebt, ja, daß heute, wo die Verfassung die Rechte des Landes schützt, wo die Vertretung des Volkes sie und ihre Fortentwicklung verkürzt, mehr als je der Wahlspruch sich hier geltend machen werde: Die Furcht vor Gott, die Treue für den König, die Achtung vor dem Gesetz und die Begeisterung für alles Edle und Große! Königsberg, den 24. Mai 1849. Der Staats-Minister und Ober-Präsident, Klotzweil.“

Frankfurt a. M., d. 26. Mai. Das heute hier eingegangene Abberufungsschreiben für die hannoverschen Abgeordneten zur deutschen Nationalversammlung lautet wie folgt:

„Die königliche Regierung hat zu ihrem tiefen Bedauern aus dem Gange der Verhandlungen der deutschen Nationalversammlung die Besorgniß schöpfen und in den neuesten dortigen Vorgängen bestätigt finden müssen, daß das Zustandekommen des deutschen Verfassungswerks zwischen dem deutschen Volke und den Regierungen der einzelnen deutschen Staaten im Sinne derjenigen Bundesbeschlüsse vom 30. März und 7. April 1848, auf deren Grund die Wahlen von Abgeordneten zur Nationalversammlung angeordnet und angenommen sind, von dieser nicht mehr erwartet werden darf. Die königl. Regierung findet durch diese Wahrnehmung eine, ihren wärmsten Wünschen für Deutschlands verjüngende Umgestaltung entsprungene Hoffnung in so weit vernichtet, als die Nationalversammlung mit Ablehnung der von den Regierungen

dargebotenen freien Vereinbarung, entschieden den Weg verlassen hat, der nach unserer innigen Ueberzeugung das allseitig erstrebte Ziel der Einheit Deutschlands, seiner Macht und des Glücks seiner Völker am schnellsten und mit Sicherheit hätte erreichen lassen. Wie fest die königl. Regierung dieses Ziel, so lange eine Aussicht des Erfolgs übrig blieb, im Auge behalten, dies hat sie Gelegenheit gehabt, noch in der Erklärung zu bekräftigen, die von ihr den Abgeordneten der provisorischen Centralgewalt über die verlangte Anerkennung der von der Nationalversammlung einseitig beschlossenen Reichsverfassung am 4. dieses Monats ertheilt worden ist. Nach vorgängigem Rücktritt der österreichischen Deputirten ist inzwischen auch die Abberufung der in den königl. preussischen und königl. sächsischen Staaten erwählten Mitglieder der Nationalversammlung erfolgt, und die letztere hat hierdurch so wie durch die zahlreiche Entfernung von Abgeordneten aus anderen Theilen Deutschlands in ihrer Zusammensetzung eine Veränderung erlitten, die es der Regierung Sr. Maj. des Königs nicht ferner gestattet, in ihr ein vollgiltiges Organ der Wünsche des gesammten deutschen Volkes anzuerkennen. Die königl. Regierung sieht sich hieran durch die ihr obliegenden Pflichten um so mehr behindert, da in dem Verhalten der Nationalversammlung selbst ein neuerlich hervorgetretenes Bestreben Unterstützung findet, das bei dem Beharren auf der einseitig beschlossenen Verfassung in einer Aufrechthaltung und Ausführung der letzteren den Vorwand findet, das gesammte Vaterland mit Bürgerkrieg und Umsturz aller bestehenden Ordnung zu bedrohen, und auch für das hiesige Königreich Gefahren herbeizuführen, welche mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln abzuwenden die königl. Regierung fest entschlossen ist. Unter diesen Umständen und damit über die Beurtheilung, welche eine fortgesetzte Thätigkeit der etwa versammelt bleibenden noch übrigen Abgeordneten zur Nationalversammlung in den Augen der königl. Regierung findet, jeder Zweifel für die Angehörigen des hiesigen Königreichs entfernt werde, hat die Regierung Sr. Maj. des Königs zu dem Beschlusse gelangen müssen, daß an die in dem Königreiche Hannover zu jener Versammlung erwählten Deputirten die Aufforderung zu erlassen sei, an den Verhandlungen, welche von den gedachten Abgeordneten in Frankfurt oder an anderen Orten ferner möchten gehalten werden, sich der Theilnahme zu enthalten. Die königliche Regierung erkennt daneben als eine bestimmte Verpflichtung an, so viel an ihr ist, dafür Sorge zu tragen, daß die auf Deutschlands Einigung und Kräftigung, wie auf die Vertretung des deutschen Volkes bei Deutschlands Centralgewalt gerichteten Zusagen, welche in den erwähnten Bundesbeschlüssen enthalten oder von Sr. Majestät dem Könige Ihren Unterthanen besonders ertheilt worden sind, mit jeder möglichen Beschleunigung und auf eine Weise zur Ausführung gebracht werden, welche dem deutschen Volke eine selbstthätige Theilnahme an der Begründung einer neuen Gesammtverfassung sichert. Die königliche Regierung ist, im Bewußtsein dieser Obliegenheit, bereits mit anderen deutschen Bundesregierungen in eine Verhandlung getreten, deren bisheriger Verlauf zu der Erwartung berechtigt, daß die Regierungen binnen Kurzem im Stande sein werden, die Ergebnisse ihrer Erwägungen dem Vaterlande zu seiner Beruhigung vorzulegen. Wir beauftragen den

Herrn Bevollmächtigten, die dort anwesenden hannoverschen Abgeordneten mit der vorstehenden Verfügung vollständig bekannt zu machen und dabei zu bemerken, daß mit dem Tage des Empfanges der Eröffnung, auf dessen Constatirung Bedacht zu nehmen ist, die bisherige Diätanzahlung aus der hiesigen Landeskasse aufhören und sodann nur noch eine Vergütung der Kosten der Rückreise, insofern letztere sofort erfolgt, eintreten wird. Hannover, den 23. Mai 1849. Königl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Sr. v. Bennigsen. An den Herrn Justizrath v. Bothmer, königl. hannoverschen Bevollmächtigten bei der provisor. Centralgewalt in Frankfurt a. M.

Darmstadt, d. 26. Mai. So erfreulich auch das tapfere und entschiedene Benehmen unserer Truppen und der rasche und glänzende Sieg, den sie über die zehnfach überlegenen Freischaaren bei Oberlaudenbach an der badischen Grenze errangen, so hatte er doch auch einige Verlegenheiten im Gefolge. Zunächst galt es, die 107 mit den Waffen in der Hand ergriffenen Reuterer, unter denen sich sehr schwer Gravirte, namentlich des schändlichen Meuchelmordes an dem braven Regierungsrath Prinz Beschuldigte befinden, in sicheren Gewahrsam zu bringen, um sie den Händen der Justiz zu überliefern. Man hielt die Reichsfestung Mainz hierzu für am geeignetsten. Das dortige Militärgouvernement verweigerte aber wiederholt deren Aufnahme, wohl um den Platz möglichst frei zu halten von solch' unangenehmen Anhängseln in diesem kritischen Zeitmomente. Unter diesen Umständen blieb nichts übrig, als die Gefangenen in das hiesige sehr starke und wohl geschützte Arresthaus zu bringen, was in verfloßener Nacht in aller Ruhe und Ordnung geschah. Die öffentliche Meinung spricht sich hier immer entschiedener gegen das Treiben in Baden und der Rheinpfalz aus, und man verlangt Maßregeln von der Regierung gegen dessen Weiterverbreitung. Die mit dem heutigen in Kraft getretene große Verordnung, welche die Volksversammlungen, mit Bezug auf die bisherigen Ereignisse, dann auf das Reichsgesetz zum Schutze der Centralgewalt und der Nationalversammlung, auf die Grundrechte und die Bestimmungen unserer Verfassung, in den Provinzen Starkenburg und Oberhessen verbietet, ist darum auch sehr günstig aufgenommen worden. Der Regierung jezt jeden Beistand der guten Bürger zuzusichern, beschloß auch unser konstitutionell-monarchischer Verein am Dienstag in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung ein unbedingtes Vertrauensvotum an das Ministerium und im heutigen Wochenblatte sprechen sich gegen 200 der achtbarsten Bürger ganz entschieden in gleichem Sinne aus.

Darmstadt, d. 27. Mai, Morgens. Sicherem Vernehmen nach ist seit gestern Abend die Passage an der badischen Grenze so stark gehemmt, daß nicht einmal der Nachts von Heidelberg kommende Postkaren durchgelassen wurde. Ob diese Maßregel mit der gestrigen Anwesenheit des Reichskriegsministers in Heppenheim zusammenhängt, können wir nicht angeben. — Daß die Volksversammlung in Laudenbach den Zweck hatte, Hand in Hand mit der badischen Insurrektion die diesseitige Grenze bloßzulegen, bewaffnet und in massenhaftem Zuge Darmstadt und Frankfurt heimzuziehen und nach Befreiung aller Gefangenen weiter zu verfahren, stellt sich immer deutlicher heraus. Vorsicht und Mißtrauen gegen dieses so „reichsverfassungsbegeisterte“ Baden ist daher ganz am Plage.

Stuttgart. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 24. Mai. Becher fragt, ob das Ministerium etwa geneigt sei, die preussische octroyirte Verfassung anzuerkennen. Dann geht er über zu der Frage, ob Baden das Gebiet der Reichs-Verfassung übertreten habe oder nicht, so werden der Departements-Chef und diese Seite des Hauses sich schwerlich darüber verständigen können. Für die Ansicht des Departements-Chefs, die in einem Bundesstaat nur eine National-Souverainetät im einzelnen Gebiete kennt, gebe ich gern zu, hat Baden die Reichs-Verfassung verlassen; wenn aber das

Ganze im Bunde souverain ist, so muß jeder Theil souverain sein, deswegen, glauben wir, ist eine badische Landes-Vertretung, die durch die Umstände jezt nicht vom Großherzog, sondern vom badischen Landes-Ausschuß berufen werden muß, vollkommen berechtigt, sogar die Staatsform in Baden abzuändern. — Staatsrath Römer: Ich weiß nicht, warum Becher den alten Streit über National- und Volks-Souverainetät wieder vorbringt; ich habe meine Folgerungen aus Sätzen gezogen, die ich bekanntlich schon früher aufgestellt habe, als erst vor einigen Monaten. Wenn Becher fragt, ob ich geneigt sei, die preussische octroyirte Verfassung anzuerkennen, so ist das eine Frage, die ich ebenfalls nicht beantworten kann; principiell werde ich sie nicht anerkennen, weil ich die deutsche Reichs-Verfassung anerkannt habe, weil diese von derjenigen Gewalt Deutschlands ausgegangen ist, die ich für allein berechtigt halte. Allein ich stelle mir vor, daß, wenn jene octroyirte preussische Verfassung gut ausfällt, es sehr viele Leute in Deutschland geben wird, welche geneigt sind, sie anzuerkennen, und wenn sich die imposante Mehrheit dafür ausspricht, so wird es auf wenige verneinende Stimmen nicht mehr ankommen. Wenn es wahr ist, daß ganz Schwaben, ja, ganz Süddeutschland vom Jüngling bis zum Greise sich erheben wird, um die Reichs-Verfassung mit Gut und Blut zu vertheidigen, dann wäre allerdings Aussicht auf Erfolg vorhanden; aber es ist bekannt, daß zwischen Wort und That, zwischen Sprechen und Handeln eine weite Kluft ist. Hätte die demokratische Partei in Dresden unterlassen, zur Gewalt zu greifen, hätte Baden zum dritten Male nicht bloß die Einheit, sondern auch die Freiheit Deutschlands compromittirt, so ständen vielleicht die Sachen anders, als sie jezt stehen. — Reyscher: Die Fünfzehner-Commission hat mich beauftragt, die weitere Anfrage zu stellen, was geschehen ist hinsichtlich der Anknüpfung von Verbindungen mit den anderen Regierungen, welche die Reichs-Verfassung anerkannt haben. — Staatsrath Römer: Auch dieser Gegenstand wird der verfassungsmäßigen Berathung im geheimen Rathe unterstellt werden; er ist dem Gesamt-Ministerium von dem König heute zur Berichterstattung zurückgeschickt worden, und der Bericht wird wohl heute Abend noch erstattet werden. Ich kann indessen versichern, daß vorläufig bereits Besprechungen zwischen denjenigen Bevollmächtigten in Frankfurt stattgefunden haben, deren Regierungen die Reichs-Verfassung anerkannt haben, namentlich zwischen Hessen-Kassel, Hessen-Darmstadt, Braunschweig &c. Die Sache ist also vorläufig im Gange. (Schwáb. M.)

Stuttgart, d. 26. Mai. Das Staatsministerium hat unter Heutigem eine Proclamation an das württembergische Volk erlassen, in welcher unter Bezugnahme auf die am Pfingstmontag in Reutlingen abzuhaltende Volksversammlung, bei der der Landesauschuß in Stuttgart „aus Reutlingen ein zweites Offenburger machen und die Regierung zu zwingen, sich mit der badischen Regierung in ein Schutz- und Trugbündniß einzulassen, und wenn sie nicht nachgibt, sie abzusehen und eine provisorische Regierung zu errichten beschließen wolle,“ die Theilnehmer an jener Versammlung vor extremen Maßregeln gewarnt werden und auseinandergesetzt wird, aus welchen Gründen die württembergische Regierung dem badischen Regentenschaftsausschuße, dem es übrigens um Durchführung der deutschen Reichsverfassung keineswegs zu thun sei, ein Bündniß nicht antragen könne. Die Proclamation, aus der hervorgeht, daß die Regierung eine Wiederholung der badischen Ereignisse in Württemberg nicht nur für möglich, sondern für wahrscheinlich hält, schließt mit den Worten: „Wir sehen der Zukunft mit Ruhe und Entschiedenheit entgegen.“

Stadtrath und Bürgerausschuß, so wie der interimistische Oberbefehlshaber und die Bataillons- und die Abtheilungscommandanten der Bürgerwehr von **Stuttgart** erklären in einem Extrablatt zum „Schwäb. Merkur“ in Beantwortung der vom Ministerium erlassenen Proclamation und des darin ausgesprochenen Entschlusses, in der Stunde der Gefahr auf dem Posten verharren, das Gesetz handhaben und der Gewalt widerstehen zu wollen, daß auch sie ihrerseits diesem Beispiele folgen und zur Aufrechthaltung der Ruhe und des Friedens das Ihrige beitragen werden.

Karlsruhe, d. 27. Mai. Die hiesige Zeitung enthält eine Bekanntmachung der Vollziehungsbehörde des Landesauschusses, die Aufhebung aller Beschlagnahmen auf das Vermögen flüchtiger, wegen politischer Vergehen angeklagter Bürger und die Zurückgabe aller deshalb gelisteten Cautionen betreffend. Das Kriegsministerium, in dessen Namen „Major“ Sigel unterzeichnet, erläßt mehrere Aufforderungen: 1) An die Beurlaubte der Artillerie, alsbald bei ihren Regimentern einzutreten, 2) an diejenigen Offiziere der Linie, welche in den Generalstab eintreten wollen, sofort Anzeige an das Kriegsministerium zu machen, 3) an die sämtlichen Amtsbezirke des Mittelrhein-, Oberrhein- und Seekreises, die mobile Mannschaft des ersten Aufgebots innerhalb zweimal 24 Stunden in den betreffenden Bezirksstädten sich versammeln zu lassen.

Aus dem **Oberlande** meldet unsere Landes-Ausschuß-Zeitung selber: Es verbreiteten die volksverrätherischen Flüchtlinge vom Schweizerboden aus einen Aufruf der landesflüchtigen Regierung, welcher den Zweck hat, das Volk gegen die provisorische Regierung aufzureizen. Auf dem Markt in Basel wurden Tausende von Exemplaren an die anwesenden Badener verbreitet. Die unschuldigen Gassenbuben, welche diese Flugschrift austreuten, wurden arretirt, aber die Verfasser derselben läßt man ungehindert passiren.“ Man greift nach allen Mitteln. So wollen wir zum Beweise, wie ernst es den Männern, welche in Baden an der Spitze der Bewegung stehen, mit der Durchführung der deutschen Reichs-Verfassung ist, nur das Dekret des neuen Finanz-Ministers Goegg anführen, wonach Beamte, welche ihren Posten verlassen, mit der im §. 72 der Grundrechte verbotenen Vermögens-Konfiskation bestraft werden sollen. Aber Alles hilft nichts: die meisten höheren Beamten versagen doch ihren Gehorsam. Deshalb wird schon kraft der einfachsten Nothwendigkeit der gegenwärtigen hiesigen Lage der Dinge die Partei des „Schreckens“ über die Brentano'sche Partei der Mäßigung siegen müssen. In der „Karlsru. Ztg.“ erhebt jene schon bedeutsam ihre Stimme. So läßt sich dieses Organ des Landtags-Ausschusses heute aus Mannheim schreiben: „Merkwürdigere Revolutionäre hat es wohl noch nie gegeben, als viele der gegenwärtig in Süddeutschland an der Spitze stehenden. Es scheint uns wirklich, als ob ein Theil der Männer, welche bei der Erhebung gegen die Fürsten als Führer galten, von ihren eigenen Thaten gar keinen Begriff hätten.“ Und: „So nenne man doch endlich die Verräther Verräther! und so handle man auch endlich gegen den Feind wie gegen einen Feind! Die Reaktionäre heben ihr Haupt hoch in die Höhe; denn sie sind für ihre unzähligen Verbrechen — straflos gelassen worden. Unsere Köpfe wird die siegreiche Reaktion nicht straflos lassen. Also weg mit den Schnörkeln! Heraus mit der Farbe!“ Gewiß, es kann nicht lange mehr dauern, daß man herauskommt mit der Farbe! Die „Freischaaren“ werden dann die Prätorianer einer Struvschen Diktatur bilden, — aber wahrscheinlich nur, bis die ersten Preußen sich an unserer Gränze zeigen! Die Masse des Bürgerthums in Stadt und Land seufzt nach Befreiung!

München, d. 25. Mai. Die von dem Gesamtstaatsministerium an die Kammer gebrachte Legitimationsbeanstandung der Deputirten aus der Pfalz lautet wie folgt:

„Das königl. Gesamtstaatsministerium an das Präsidium der Kammer der Abgeordneten. Die Abgeordneten der Pfalz betr.: Die Zustände der Pfalz haben das Staatsministerium veranlaßt, im Anschlusse befolgende Bekanntmachung zu erlassen. Im Verfolge der darin ausgesprochenen Ueberzeugung ist das Staatsministerium der Ansicht, daß die Berechtigung der Abgeordneten aus dem pfälzischen Regierungsbezirke zur Theilnahme an den Verhandlungen dieses Landtages zu beanstanden, und diese Theilnahme für so lange zu suspendiren sei, bis der gesetzliche Zustand in der Pfalz wieder hergestellt erachtet sein wird. Indem das Staatsministerium sich verpflichtet erachtet, diese seine Ansicht dem verehrlichen Präsidium mitzuthellen, überläßt es demselben, die geeignete Einleitung zur Herbeiführung eines kompetenzmäßigen Kammerbeschlusses zu treffen, und benützt diese Gelegenheit zur Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung. München, den 22. Mai 1849. v. Lesuire. v. Kleinschrod. Dr. Aschenbrenner. v. Forster. Ringelmann. v. d. Pfordten.“

Kaiserslautern, d. 25. Mai. Vorgestern ist die provisorische Regierung von Speyer und die Militärkommission von Neustadt a. d. H. wieder hierher übergesiedelt; Kaiserslautern ist unstreitig für das gemeinsame Wirken beider der in jeder Beziehung günstigste Punkt der Rheinpfalz. — Unter den vielen Zuzügen, die täglich, ja stündlich, unsere Volkswehr vermehren, befinden sich viele Studenten. Sie sind größtentheils mit trefflichen Waffen versehen.

Hannover, d. 26. Mai. In einem halboffiziellen Artikel widerspricht die „Hanov. Ztg.“ den Gerüchten, als sei der Anschluß Hannovers an den Zollverein abgemacht. „Eine Zoll- und Handels-Einigung hat die hiesige Regierung seit vorigem Jahre stets gewollt und will sie auch noch, aber als Folge der politischen Einigung und um dieser willen. Dagegen liegt ein Anschluß an den Zollverein nicht in Absicht.“

Wien, d. 26. Mai. Dem Lloyd schreibt man aus Gran, daß die Husaren endlich zur Kenntniß gekommen seien, der Kampf gelte nicht König Ferdinand, sondern geschehe blos zu Gunsten Kosuth's, und eine Kaiserl. russische Armee habe sich der Bekämpfung der Rebellen angeschlossen; die nächste Folge davon war, daß mehrere Schwadronen, als Retraite geblasen wurde, auf und davonritten, um nicht mehr gegen die Kaiserliche Armee kämpfen zu müssen. Ueberhaupt wirkt die immer mehr sich Bahn brechende Gewisheit der russischen Intervention in der Art entmuthigend auf die Insurgenten, daß sie bereits anfangen, sich von Pesth gegen Debreczin zurückzuziehen. Komorn wird von ihnen stark verproviantirt; doch soll die Besatzung sich nicht mehr als auf 6—700 Mann belaufen.

Wien, d. 27. Mai. Ein Extrablatt der „Wiener Zeitung“ meldet die Erstürmung der Festung Ofen durch die Magyaren.

Leemberg, d. 21. Mai. Seit dem 13. Mai sind hier gegen 31,000 Mann russischer Truppen, darunter 5600 Mann leichter Kavallerie mit 76 Kanonen, in der Richtung nach Przemysl durchmarschirt; andere 20,000 Mann Infanterie mit 36 Kanonen werden erwartet. Noch am 13. Mai Morgens wollte der anti-österreichische Theil des hiesigen Publicums an die russische Hülfe nicht glauben. Bald war diese durch eine Revolution in Rußland selbst, bald durch ein energisches Veto Englands verhindert; kaum zeigten sich aber die ersten Russen, als man das über Krakau eingerückte Corps bei Jordanow aufgerieben, ein zweites Corps bei Drzowa durch Bem auf's Haupt geschlagen sein ließ. Der eigentliche Zweck dieser Lügen, die revolutionaire Partei bei gutem Muthe zu erhalten, ist augenfällig. (Bl.)

Italien.

Aus Turin. Am 22. Mai wurde General Ramorino, nachdem der Cassationshof seine Berufung verworfen

hatte, in Turin dem kriegsrechtlichen Spruche gemäß erschossen.

Die Nachricht von dem zwischen der französischen und der römischen Republik abgeschlossenen Waffenstillstande bestätigt sich. In Rom soll sie mit großer Freude aufgenommen und am 17. durch Musik und Gesang in den Straßen, so wie durch eine allgemeine Erleuchtung der Stadt gefeiert worden sein. Ueber die Bedingungen fehlen uns bestimmte Angaben. Der „Monitore Toscano“ will allerdings über das von der französischen Regierung gestellte und durch Hrn. von Lesseps überbrachte Ultimatum unterrichtet sein. Die Fassung desselben, wie sie das besagte Blatt giebt, ist aber so unbestimmt und nichtsfahend, daß sie kaum irgend einen Werth für uns hat. Es wird freiwillige, allein (?) liberale Restauration Pius' IX. und Abtretung eines Thores an die Franzosen während der Unterhandlungen verlangt. Im Falle der Nichtannahme dieser Bedingungen soll Gewalt gebraucht werden. (Köln. Z.)

Frankreich.

Paris, d. 25. Mai. Die Nationalversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung die Discussion über die von dem Berg beantragte Einleitung einer Untersuchung gegen Cavagnac wegen Amtsüberschreitung zu Ende gebracht und mit 380 gegen 260 Stimmen beschlossen, über jenen Antrag zur einfachen Tagesordnung zu schreiben.

Der „Moniteur“ meldet: Herr v. Kisseleff hat dem Minister des Auswärtigen sein Beglaubigungsschreiben als Geschäftsträger von Rußland bei der Regierung der Republik überreicht.

Paris, d. 26. Mai. Mit Bestimmtheit wird versichert, in einem nach der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung abgehaltenen Kabinettsrathe sei beschlossen worden, daß das Ministerium einstweilen bleiben und durch Ernennung des Unterrichtsministers Fallour zum Minister des Innern, so wie des Volksvertreters Tocout zum Unterrichtsminister sich ergänzen solle. Als immer wahrscheinlicher verlautet, daß von einem Ministerium Barrot-Bugeaud ernstlich die Rede sei, wobei es zugleich heißt, daß Bugeaud eine Kriegserklärung an Rußland zur Bedingung seines Eintritts mache. — Vorgestern Abend hielt der neapolitanische Gesandte eine lange Konferenz mit dem Minister des Auswärtigen. — Die meisten Mitglieder der neuen Versammlung sind schon hier und haben vorgestern und gestern Zusammenkünfte gehalten. Die verschiedenen Schattirungen der gemäßigten Partei sollen beschlossen haben, sämmtlich für die Präsidentschaft Cavagnac's zu stimmen, um ihn dem Kandidaten der Bergpartei, Ledru-Rollin, gegenüber zu stellen. Nach dem „Constitutionnel“ trafen vorgestern 7 Volksvertreter mit phrygischen Mützen oder rothen Barretts und in Blousen hier ein. Unterwegs hatten sie bei der Durchfahrt vom Eilwagen aus in verschiedenen Städten das Volk mit dem Rufe: Es lebe der Berg! begrüßt. Der „Constitutionnel“ hofft, daß sie ihre unziemliche Tracht in der Versammlung ablegen würden.

Die konstituierende National-Versammlung hielt heute ihre letzte Sitzung.

Die heute in den Journalen angekündigten Unterhandlungen des Hrn. v. Lesseps mit der römischen Regierung sollen auf einem Irrthume beruhen; in officiellen Kreisen versichert man, wie ich vor Abgang der Post erfahre, daß Hr. v. Lesseps keinen Auftrag der Art gehabt und nicht haben konnte, da Frankreich die römische Republik nicht anerkannt hat. — Marschall Bugeaud ist bereits, wenn auch nicht officiell, mit der Bildung eines Kabinetts beauftragt und beschäftigt. Weber Rolé noch Thiers wird in dasselbe eintreten.

Toulon, d. 22. Mai. In diesem Augenblick, schreibt der „Infernal“, ist wahrscheinlich unsere Armee schon in Rom

eingedrückt; aber dieses Mal nicht als Feindin, sondern als Freundin und Verbündete. Lesseps hat zunächst einen Waffenstillstandsvertrag zwischen den Franzosen und den Römern auf 15 Tage abgeschlossen. Während dieser Zeit hofft man Alles in Güte auszugleichen und unsere Truppen werden als Brüder und nicht mehr als Feinde in die Siebenbürgelstadt eintreten.

Deutsche National-Versammlung.

Frankfurt, d. 25. Mai.

Die Sitzung wird um 12½ Uhr eröffnet. Der Vorsitzende zeigt den Austritt der Abgg. Gier, Markus, Böcker, Johannes an. Das Ministerium des Kriegs zeigt in einer Zuschrift an, daß es wegen der neulichen Interpellation des Abg. Nagel aus Balingen bei dem Oberkommando angefragt habe, und nur dessen Antwort abwarte, um die Interpellation zu beantworten. — Ein Flottenbeitrag von 57 Gulden ist eingelassen. — Der Vorsitzende ertheilt hierauf das Wort dem Abg. Hagen, welcher erklärt, er habe im Namen der Stadt Heidelberg die Einladung an die Versammlung zu richten, ihren Sitz in die Stadt Heidelberg zu verlegen, falls sie sich in Frankfurt für gefährdet hielte; sie würde daselbst ihre Sitzungen in der großen Universitätsaula halten können. (Bravo.) Der Vorsitzende meldet bei Gelegenheit einer Berichterstattung über die Revision der Abtheilungen, daß der nominelle Bestand der Versammlung 292 Mitglieder beträgt, wovon ein Theil theils mit theils ohne Urlaub abwesend ist. Der Vorsitzende schlägt in Beziehung darauf, daß das Ministerium sich bereit erklärt habe, die Neuwahlen zu veranlassen, vor, man möge dasselbe ersuchen, es zu thun, das Bureau werde die Einberufung der Stellvertreter übernehmen. Abg. Simon von Trier stellt hingegen den Dringlichkeitsantrag, daß die Wahlkörper in unwillfähigen Staaten durch das Bureau aufzufordern seien, die Wahlen selbstständig vorzunehmen. Die Dringlichkeit wird dem Antrage zugestanden. Die Abgg. Biedermann und Juchow wollen, daß dieser Antrag an den Geschäftsausschuß verwiesen werde. Abgeordneter Simon erklärt sich unter der Bedingung für die Verweisung seines Antrags an den Geschäftsausschuß, daß derselbe schleunigst berichte. Die Abgg. Titus und Würth stellen den dringlichen Antrag, die provisorischen Regierungen von Baden und der Pfalz anzuerkennen, und die beiden provisorischen Regierungen aufzufordern auf dem bisher betretenen Wege fortzuschreiten. Dem Antrage wird die Dringlichkeit nicht zugestanden. Ein zweiter dringlicher Antrag des Abg. Spatz, den Widerspruch der renitenten Einzelstaaten als nichtig zu erklären, die Gesamtheit der Staatsbürger solcher Staaten für berechtigt zu erklären, sich der Reichsverfassung unterzordnen, geht an den Dreißigerausschuß. Der Vorsitzende verkündigt hierauf den Uebergang zur Tagesordnung. Die Berathung des vom Dreißigerausschuße vorzuliegenden Entwurfs zu einem Aufrufe an das deutsche Volk, geht an den Dreißigerausschuß. Abg. Nauwerd trägt im Namen des Dreißigerausschusses darauf an, daß der Entwurf des Aufrufes als dringlich sogleich in Berathung gezogen werde. Abg. Uhlend trägt den vom Dreißigerausschuße vorgelegten Entwurf vor, welcher mit Beifall hingenommen wird. (s. d. gestr. Nr. d. Cour.) Die Minorität des Ausschusses (Welder, Zacharia) stellt einen Zusatzantrag, welcher dahin geht, jede fremde Einmischung in die deutschen Angelegenheiten abzuweisen. Der Vorsitzende will den Aufruf dem Drucke übergeben und ihn auf die nächste Tagesordnung setzen. Die Abgg. Simon von Trier und Nauwerd erklären sich gegen eine Verzögerung und wollen sofortige Berathung.

Abg. Freudentheil will, daß der Entwurf gedruckt und auf die morgige Tagesordnung gesetzt werde. — Die Versammlung entscheidet sich mit 87 gegen 34 Stimmen für augenblickliche Berathung des Entwurfs. — Abg. Buz findet den Entwurf sehr gefällig und ermächtigt, jedoch nicht für die Ansichten des ganzen deutschen Volks berechneter. Für jene Theile des Volkes, welche der Redner und die Abgeordneten der großdeutschen Partei vertreten, hat er etwas Aufregendes. Der Redner erklärt sich für das Amendement Zacharia's. Um der moralischen Wirkung keinen Abbruch zu thun, solle man z. B. darin erwähnen, daß man entfernt davon sei, eine Bewegung, wie die badische, anzuerkennen. Diese Bewegung, meint der Redner, steckt schon und wird an sich selbst zu Grunde gehen. (Widerspruch links.) Der Redner will, daß die Adresse noch einmal in Ueberlegung gezogen, und den Ansichten der großen Mehrheit der abwesenden Abgeordneten Rechnung getragen werde. Wo nicht, so ersucht er die Versammlung für die Minorität um die Berechtigung, auch eine Erklärung in ihrem Sinne zu erlassen. Abg. Simon aus Trier. Wenn man in dem Entwurfe eine Erwiderung auf die Verdächtigungen vermisst, welche die renitenten Regierungen gegen die Nationalversammlung schleudern, so bemerke ich, daß wir den Abgeordneten Uhlend mit der Abfassung des Entwurfs beauftragten, weil dieser Abgeordnete an sich der lebendige Protest der Aesthetik und der Bildung gegen die Brutalität unserer Segner ist. Das Amendement des Abg. Welder bezieht sich unzweifelhaft

selbst auf die Franzosen. Gegen die Russen hat Niemand protestirt. In dem jetzigen Augenblick fühle ich mich für ein solches Amendement gar nicht geneigt. Den Despotismus läßt man sich gewiß nicht auf den Hals rücken, um sich dann nicht mehr dessen erwehren zu können. Abg. Bieder mann erklärt sich überhaupt gegen jede Proklamation, weil die Versammlung nicht berufen ist, Empfindungen auszudrücken, sondern Beschlüsse zu fassen. Empfindungen auszudrücken kann man auch der Minorität nicht verbieten. Der Redner erkennt die Vorzüge des Entwurfs des Abg. Uhlund an, wünschte jedoch, daß der Minoritätszusatz aufgenommen werde. — Ein von 20 Mitgliedern unterschriebener Antrag auf Vertagung der Abstimmung über den Entwurf auf morgen wird angenommen. — Abgeordneter Simon berichtet im Namen des Dreißiger-ausschusses, daß derselbe in Beziehung auf den Hauwerdtschen Antrag, der Versammlung folgenden Antrag als dringlich anempfehle: „Die Truppen solcher Staaten, welche die Verfassung nicht als rechtsgiltig anerkennen, sind ihrer zweideutigen und schwierigen Stellung entweder durch Bereidigung auf die Verfassung, oder durch Entfernung von dem Gebiete verfassungsfreundlichen Staaten zu entziehen. Das Ministerium ist zu eruchen, sich bis morgen zwölf Uhr zu erklären, ob es diesen Beschluß durchzuführen gesonnen ist.“ — Abg. Simon begründet diesen Antrag des Ausschusses in kurzen Worten, er wird alsdann zur namentlichen Abstimmung gebracht. Der Antrag wird mit 97 gegen 60 Stimmen angenommen. Der Antrag des Abg. Hauwerdt: „Die Nationalversammlung stellt sich unter den Schutz des Freistaats Frankfurt und der gesammten deutschen Nation, das Bureau setzt sich mit den Behörden Frankfurts ins Einvernehmen“, wird abgelehnt. Die Sitzung wird um 3 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung morgen Sonnabend d. 26. Mai.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 29. Mai.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	101 7/8	101 1/8	Pomm. Pfndbr.	3 1/2	93	—
St. Schuldsch.	3 1/2	79	78 1/2	R. = u. Km. do.	3 1/2	93 1/4	—
Seeb. Pr. = Sch.	—	—	100	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	ranti. do.	3 1/2	—	—
Brl. Stadt-Dbl.	5	98 3/4	—	Pr. Pf. = A. = Sch.	—	88 1/2	87 1/2
do. do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	13 3/4	—
Wsp. Pfandbr.	3 1/2	—	84	Ant. Goldm. à	—	13 1/6	12 1/2
Großb. Pos. do.	4	97 1/2	97	5 f	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	80	Disconto	—	—	—
Wsp. Pfandbr.	3 1/2	—	89 1/4				

Eisenbahn-Actien.

Stamm = Actien.	Sf.	Prioritäts Actien.	Sf.
Brl. Anh. Lit.	4	Berl. = Anhalt	86 1/2 B.
A. B.	4	do. Hambg.	91 1/4 B. 90 3/4 C.
do. Hamb.	4	do. II. Serie	—
do. St. = Star.	4	do. Potsd. = M.	82 1/4 B.
do. Potsd. = M.	4	do. do.	93 1/4 B.
Magd. = Hbf.	4	do. Stettiner	103 B.
do. Leipziger	4	Magd. = Leipz.	—
Halle = Thür.	4	Halle = Thür.	86 1/4 B.
Cöln = Rhin.	3 1/2	Cöln = Rhin.	92 1/2 B.
do. Nachen	4	Nh. v. St. gar.	—
Bonn = Cöln	5	do. I. Priorität	—
Düsseldorf = Elb.	4	do. St. = Pr.	—
Stee. = Bohw.	4	Düsseldorf = Elb.	—
Mösl. = Märk.	3 1/2	Mösl. = Märk.	85 3/4 B.
do. Zweigbhn.	4	do. do.	98 B.
Obfchl. L. A.	3 1/2	do. III. Serie	93 1/2 C.
do. Lit. B.	3 1/2	do. Zwagbhn.	—
Cosel. = Derv.	4	do. do.	78 1/2 B.
Bresl. Freib.	4	Oberschl.	—
Krak. = Obfchl.	4	Krak. = Obfchl.	70 1/2 C.
Berg. = Märk.	4	Cosel. = Derv.	—
Starg. = Pos.	3 1/2	Stee. = Bohw.	88 C.
Brieg. = Meisse	4	do. II. Serie	80 1/4 B.
Magd. = Wittb.	4	Bresl. = Freib.	—
		Berg. = Märk.	97 1/4 B.
		Ausländische Stamm = Actien.	
Quitt. = B.		Leipz. = Dresd.	—
Nach. = Rastr.	4	Ludw. = Verb.	—
		2 1/2 fl.	—
Ausl. Ob.		Riel. = Alt. Sp.	—
Fr. = B. = Mdb.	4	Amst. = R. fl.	—
do. Priorit.	5	Wdlb. = Thür.	31 1/2 B.

Staatspapiere.	Angebot.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Binf.	Angebot.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 1/2 % im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	79 1/4	Chemn. = R. = Eisenb. = Anl. à 10 f. 4 1/2 % R. pr. St. = Schuld-scheine à 3 1/2 % im pr. St. pr. 100	—	—
à 4 1/2 % do. do. v. 500 f. do. do. v. 500 u. 200 à 5 1/2 % kleinere	89	—	R. f. österr. Reich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 1/2 % lauf. Zinsen à 4 1/2 % à 103 1/2 im à 3 1/2 % 14 f. F.	—	—
Königl. sächs. Land-rentenbriefe à 3 1/2 % im 14 f. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	102 1/2	Pr. Frsd'or à 5 f. idem auf 100	—	—
Act. d. ch. sächs. = bair. C. = C. bis Mich. 1855 à 4 1/2 % später à 3 1/2 % v. 100 f.	—	—	And. ausl. Louisd'or à 5 f. nach geringere tem Ausnahmefuge auf 100	—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3 1/2 % im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	77 1/2	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100	—	13
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 1/2 % im 14 f. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	79 1/4	idem 10 u. 20 Rt. auf 100	—	2 1/2
Sächs. erbl. Pfand-briefe à 3 1/2 % von 500 u. 25	—	83 1/4	Actien der W. B. pr. St. à 103 1/2 %	—	—
Sächs. lauf. Pfand-briefe à 3 1/2 %	81 1/4	—	Leipz. Bank = Actien à 250 f. pr. 100	142 1/2	—
Sächs. do. do. à 3 1/2 % do. do. à 4 1/2 %	—	90 1/4	Leipz. = Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 f. pr. 100	95	—
Leipz. = Dresd. = Eisenb. P. = Obl. à 3 1/2 %	—	99 1/2	Sächs. = Schles. do. pr. 100	—	72 1/2
			Lebau = Sitt. do. pr. 100	14	—
			Magdeb. = Leipz. Div. Sch. do. pr. 100	—	169
			Chemn. = Rief. C. = A. à 100 f. 3. jinslos	19	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)
Halle, den 29. Mai.

Weizen	1 f 25 Jg	—	2 f 2 Jg	6 Jg
Roggen	—	27	6	—
Serfe	—	25	—	26
Hafer	—	15	—	17

Berlin, den 29. Mai.

Weizen nach Qualität 54—60 f.
Roggen loco und schwimmend 25 à 26 1/2 f.
pr. Mai/Juni 24 3/4 f. Br., 24 1/2 C.
pr. Juni/Juli 25 f. B., 25 1/2 C.
pr. Juli/August 26 f. Br., 25 1/2 C.
pr. Sept./Octbr. 27 1/4 f. Br., 27 B.
Serfe, große, loco 21—23 f.
kleine 20—22 f.
Hafer loco nach Qualität 14 1/2—17 f.
Erbfen, Rothwaare 26—28 f.
Futterwaare 25—27 f.
Rüböl loco 13 3/4 f. B., u. Br., 13 3/8—7/12 C.
pr. Mai 13 7/12 f. Br., 13 1/2 C.
pr. Juni 13 1/2 f. Br., 13 1/8 C.
pr. Juli 13 3/8 f. Br., 13 1/6 C.
pr. Juli/August 13 1/5 f. Br., 13 1/12 C.
pr. August/Sept. 12 f. Br., 12 7/8 C.
pr. Sept./Oct. 12 1/4 f. Br., 12 1/2 C.
pr. Octbr./Novbr. 12 1/2 f. Br., 12 7/12 C.
Leinöl loco 10 f. Br., 9 3/4 C.
Referung 9 3/4 f. Br.
Rohöl 18 1/4 à 18 1/2 f.
Panöl 13 à 12 1/2 f.
Palmöl 14 1/2 à 14 1/4 f.
Süßes = Thran 11 1/2 à 11 1/4 f.
Spiritus loco ohne Faß 15 1/4 f. B.
pr. Mai/Juni
pr. Juni/Juli 15 1/2 f. Br., 15 1/4 C.
pr. Juli/August 16 f. B., 15 3/4 C.
pr. August/Sept. 16 1/2 f. Br., 16 1/4 C.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 29. Mai Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß — Soll.
am 30. Mai Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 29. Mai 9 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. Mai.

Im Kronprinzen: Frau Dr. Gottel m. Fam. a. Elbing. Die Hrn. Kauf. Pfeiffer a. Nordhausen, Schmidt a. Leipzig. Hr. Dr. jur. v. Goltzsch a. Hannover. Hr. Lieut. v. Meves a. Erfurt.

Stadt Zürich: Hr. Optikus Groß a. Wien. Fr. Erube a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Schulze a. Magdeburg, Hof a. Lüdenscheid, Schmitz a. Hamburg. Hr. Geistlicher Quelle a. Paris.

Goldnen Ring: Hr. Amtrath Kaupisch a. Sangerhausen. Die Hrn. Kauf. Dertzig a. Waltershausen, Wendel a. Weimar. Hr. Defon. Kofchau a. Laubach.

Englischer Hof: Die Hrn. Profess. Blank a. Greifswald, Endrich a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Rabe a. Queblinburg. Hr. Gastgeber Walih u. Hr. Kaufm. Luther a. Leipzig.

Goldnen Löwen: Hr. Dr. Schreiber a. Kassel. Hr. Kunsthdlr. Freudenberg a. Mainz. Die Hrn. Kauf. Schild a. Brandenburg, Koff a. Magdeburg, Zipperoth a. Köln. Hr. Stud. Palm a. Bromberg.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Schoch a. Leipzig, Sturm a. Nordhausen, Hornung a. Frankenhäusen, Friedrichs a. Magdeburg, Köhler a. Dsch. Hr. Cand. Hoffmann a. Halberstadt. Hr. Justizrath Kreuzberg a. Hannover.

Goldne Kugel: Hr. Reg.-Sekretair Morin a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Meyer a. Eisenach, Alfin a. Berlin. Hr. Stud. Zahn a. Leipzig.

Zur Eisenbahn: Hr. General v. Braunschwig m. Bed. Die Hrn. Kauf. Köhler u. Günther a. Schwerin, Beyer u. Frobenius a. Erfurt, Müller a. Stettin, Lange u. Wolf a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Nachricht für die Geschäftsfreunde der hiesigen Anstalt wird hiermit ergebenst angezeigt, daß die hiesige Verwaltung durch eine Ermäßigung des Umfangs mehrerer Fabrik-Branchen in diesem Jahre im Stande gewesen, zu der Anfertigung von Fußdecken eine größere Anzahl von Corrigenden anzustellen und wieder ein wohl assortirtes Lager von Fußteppichen, Woll-, Korn-, Stroh-, Kartoffel- und anderen diversen Säcken nach den bekannten Dimensionen zu erlangen.

Indem die hierauf Reflectirenden auf diesem Wege hiervon in Kenntniß gesetzt werden, ist noch gleichzeitig die Anzeige zu verknüpfen, daß:

- 1) direct von der Anstalt an Fußteppichen nicht unter 1 Stück zu 30 Berliner Ellen und an Säcken nicht unter 1 Duzend bezogen werden können; dagegen
- 2) dem Kaufmann Herrn Heinemann zu Gr. Salze der Detail-Deckenverkauf für den hiesigen Ort und Umgegend und
- 3) dem Kaufmann Herrn Hirsch zu Schönebeck der Detail-Verkauf an leinenen Säcken übertragen ist.

Diesigen auswärtigen resp. Kaufleute, welche beabsichtigen sollten, von den beliebten Salzer Fußdecken gegen Pro-

vision ein Commissions-Lager zu übernehmen und im Stande sind, beziehungsweise dieses Geschäftes Sicherheit zu leisten, mögen sich entweder mit portofreien Briefen oder persönlich hier am Orte an die diesseitige Anstalts-Verwaltung wenden und sich von den Bedingungen näher informiren.

Burg Schadeleben in Gr. Salze, den 25. Mai 1849.

Die Direction der Zwangs-Arbeits-Anstalt.
Lorenzi.

Taubstummen-Anstalt.

Den geehrten Damen des Frauenvereins der Taubstummen-Anstalt zeige ich hierdurch ergebenst an, daß der sich legitimirende Bote der Anstalt in den ersten Tagen des Juni die noch nicht eingegangenen Beiträge für das Jahr 1849 sich erbitten wird. Quittung erfolgt einen Tag nach der Ablieferung der Beiträge.
Kloß.

Die diesjährige Grasnutzung auf meinen beiden zweischürigen Wiesen in Döbitz will ich in der dortigen Schenke Sonntag den 3. Juni Nachmittags 4 Uhr verkaufen.

Der Pastor Fabian zu Döbitz.

Kapitale zu 300, 200 und 1000 Rthl auf gute Hypothek weist nach
Schulze Nr. 139.

Auf dem Rittergute in Dypin wird ein unverheiratheter Hofmeister, welcher sich als guter Säemann ausweisen kann, gesucht. Ein dergleichen, mit guten Zeugnissen versehen, kann sich auf genanntem Rittergut melden.

Unterzeichneter beabsichtigt veränderungs halber seine 4—6 Pferdefraft haltende Hochdruck-Dampfmaschine, mit verstellbarer Expansions-Vorrichtung, nebst Zubehör zu verkaufen. Dieselbe kann von dato ab noch 8—14 Tage im Gange gesehen werden.

Raumburg, den 29. Mai 1849.
F. F. Knoblauch.

Eine noch vollkommen brauchbare Fährnebst Ueberfahrtskahn, erstere von 49¹/₂ Fuß Länge und 15¹¹/₁₆ Fuß Breite, sollen Sonnabend den 9. Juni Vormittags um 11 Uhr an der Ueberfahrtsstelle zu Gröllwitz bei Halle öffentlich und meistbietend verkauft werden durch

den Fährmann
Friedrich Fehr.

Frisch gebrannter Kalk

Freitag und Sonnabend den 1. und 2. Juni auf der Ziegelei am Weinberge bei A. E. Lehmann.

In der Mühle zu Holleben stehen zwei übercomplotte starke Zugpferde zum Verkauf.

Etwas ganz Neues zum Markt. Noch nie dagewesen.

Besonders Liebhaber für Blumenfreunde. Englische Liliputh-Pflanzen.

Miniatur-Zwerge, sämmtlich blühend.

Diese Pflanzen bestehen in der Höhe von 1¹/₂—2 Zoll, und sind in ganz England und Frankreich sehr beliebt und eignen sich besonders auf Nippstischen.

Diese Pflanzen sind von dem Kunstgärtner Herrn Karl Pfersdorf aus London gezogen.

Der Stand befindet sich auf dem Frankensplatz in einer Bude in der Leinwand-Reihe.

NB. In derselben Bude befindet sich ein großes Lager feiner Engl. Stahl- und Metall-Schreibfedern, und werden en gros und en detail verkauft.

Noch nie da gewesen!

Wem daran gelegen ist, für wenig Geld sich dennoch mit nobler Sommer-Bekleidung zu versehen, der bemühe sich gefälligst während des diesmaligen Jahrmarktes

Nr. 504. Mannische Straße Nr. 504.
beim **Torfmacher Hoffmann.**

Dasselbst empfangen Sie bei einer überraschend großen und geschmackvollen Auswahl die prachtvollsten sauber und gediegen gearbeiteten

Berliner Herren-Anzüge

so auffallend billig, daß gewiß jeder der mich gütigst Beehrenden hiervon überrascht sein dürfte. Daher meine Herren! beherzigen Sie dieses, denn

hier muß man sehen, um zu glauben!

Ein nobler Sommerrock oder Twin in Drell und Leinen,	von $1\frac{1}{2}$ Rp an.
Ein dergl. von leichter Wolle,	$2\frac{1}{4}$ Rp.
Ein extrafeiner Ueberzieh-Paletot à la Kossuth,	4 Rp.
Ein feiner Tuchrock oder Frack mit Orleans oder Seide,	6—10 Rp.
Eine leichte Sommer-Hose in Drell, Leinen und Florentin,	$\frac{3}{4}$ Rp, 1 bis $1\frac{1}{3}$ Rp.
Eine dergl. in Cashmir und Buckskin,	$1\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ Rp.
Eine prachtvolle Weste in Piqué und Cashmir,	$\frac{3}{4}$ Rp, 1— $2\frac{1}{2}$ Rp.
Ein Haus-, Garten-, Jagd-, Comptoir-, Kegel- u. Schlafrock,	1— $4\frac{1}{4}$ Rp.

Berliner Haupt-Fabrik von Adolph Behrens.
Nr. 504. Nur Mannische Straße Nr. 504.

Stahlfedern

mit 3 Spitzen

in allerhöchster Vollkommenheit,

welche ohne Ausnahme jeder Hand zusagen, sind diesen Jahrmarkt über zu haben bei

W. Diettrich aus Hamburg.

Stand: Galanteriewaaren-Reihe.

20,000 Gros Stahlfedern

werden diesen Jahrmarkt über verkauft

das Gros von 3 Sgr. an.

Alle Sorten Stahlfedernhalter, à Duzend von 1 Sgr. an.

W. Diettrich aus Hamburg.

Der Stand ist Galanteriewaaren-Reihe.

Biegelei am Hamster-Thore zu Halle.

Freitag und Sonnabend, den 1. und 2. Juni, frisch gebrannter Kalk, sowie fortwährend Mauersteine, Chamotsteine und Dachsteine bei
Stengel.

Eine gute gesunde Amme findet sofort ein Unterkommen. Zu erfragen in der Leipzigerstraße Nr. 324 parterre.

Mittwoch den 6. Juni d. J. Konferenz des Mansfelder Lehrer-Vereins.

Blasbälge in allen Größen empfiehlt und garantiert für deren Güte und Kraft Fr. Lange in Halle.

Paradiesgarten.

Freitag den 1. Juni Abends 7 Uhr
Concert. Stadtmusikchor.

Daß ich die **Restauration bei dem Königl. Bade zu Lauchstädt** für dieses und die nächstfolgenden Jahre übernommen, beehre ich mich, mit der Bitte um geneigten Zuspruch, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Durch billige und reelle Bedienung werde ich mich bemühen, allen Ansprüchen an Küche und Keller bestens zu genügen. Nach beendigtem Schauspiel, für welches die Operngesellschaft des Stadttheaters zu Düsseldorf engagirt ist, wird im Kursaale à la carte kalt und warm gespeist, auch kann daselbst zu jeder Zeit Tanz und Ball stattfinden. Möge unser stiller und friedlicher Badeort recht Vielen ein sicherer Hafen werden gegen die Stürme der Zeit.
Gottlob Ruff, Restaurateur.

Donnerstag den 31. h. Probe der Liedertafel Abends 8 Uhr. Von den Fehlenden wird angenommen, daß sie am Musikfeste in Wörlitz nicht Theil nehmen wollen.
Der Vorstand.

Gegen Cholera-Anfälle empfiehlt **Danziger Magentropfen**
C. J. Scharre am Markt in Halle.

Moussirende Weine, **Maitrank**, Limonaden, Selters-, Soda- und Bitter-Wasser in Champagner- und Saugflaschen, sowie Limonaden- und Maitrank-Essenz aus der Fabrik von **C. Meyer & Comp.**, empfehlen

Mesmer & Zimmer.

Ein unverheiratheter Hofmeister mit guten Attesten wird zum sofortigen Antritt gesucht auf dem Rittergute Siegelisdorf bei Stumsdorf.

Kohlenstein-Verkauf.

Auf der „Laura-Grube“ zwischen Oberböblingen, Albersfeld und Schraplau werden Kohlensteine $8\frac{1}{2}$ Zoll lang, $3\frac{3}{4}$ Zoll breit, $2\frac{1}{2}$ Zoll stark, à Stück **76** Cubitzoll Inhalt, das Tausend zu **1 Rfl 15 Sgr** vom Formplake und **1 Rfl 20 Sgr** aus dem Schuppen verkauft. Jeder Stein ist mit **l.** bezeichnet.

Die Gewerkschaft.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obst-Nutzung bei dem Amte Siebichenstein und dem Vorwerke Seeben soll

Sonnabend den **2. Juni d. J.**

Vormittags **10 Uhr**,

nach Befinden in drei Parcellen, oder auch im Ganzen, öffentlich meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, auf dem Vorwerke Seeben verpachtet werden. Die Hälfte des Pachtgelbes ist sofort nach ertheiltem Zuschlage im Termine baar zu erlegen.

Amte Siebichenstein, d. **24. Mai 1849.**

H. Bartels.

Ein altes Material-Geschäft in bester Lage der Stadt Halle ist zu verpachten und kann zu jeder Zeit übergeben werden. Strohhof Nr. **2053.**

Gust. Winkelmann.

Es ist am ersten Feiertag eine Nadel mit **A.** gezeichnet verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, selbige Schülershof Nr. **743** gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Für Damen.

Außer allen Sorten Stickereien, echten und engl. Spitzen u. s. w. empfehle ich noch ganz feine franz. Batist-Tücher zu **22 $\frac{1}{2}$ Rfl.** Stand: an der Firma kenntlich. **Eduard Günther, Stickerei-Fabrikant,** aus Aue bei Schneeberg.

4 Morgen doppelschürige Wiese, nahe bei Halle, dem Wasser nicht ausgefekt, sowie acht, auch zwölf Morgen Klee sind zu verkaufen Barfüßerstraße Nr. **125.**

Thüringer Bahnhof.

Heute, sowie jeden Donnerstag, Nachmittags Concert von der Familie **Drechsler.**

Freitag Abends um 7 Uhr tritt die **7te Bürgerwehr-Compagnie** auf dem Hospitalplaze zum Exerciren an.

Duarg.

Sonntag den **3. Juni 1 Uhr** sollen die **Brandt-Merbig** und **Heinen'schen** Kirschen, so auch eine **Plantage Pflaumen** meistbietend verkauft werden.

Trebiz bei Wettin. **Brandt.**

Kirschen-Verpachtung. Die zu den Rittergütern **Burg- und Kirch-**scheidungen gehörigen **Süß- u. Sauer-**kirschen, am sogenannten **Reidecksberge** und übrigen Anlagen sollen

den **9. Juni 1849** Vormittags **10 Uhr** öffentlich an den Meistbietenden im hiesigen Schlosse verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Burgscheidungen, am 28. Mai 1849.

Obst-Verpachtung.

Sonntag, als den **3. Juni d. J.**, Nachmittags **2 Uhr** bin ich willens mein Obst alhier in der Schenke zu **Rumpin** öffentlich meistbietend zu verpachten. Pachtlustige werden hierdurch eingeladen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Rumpin, den 26. Mai 1849.

F. Siebenhühner.

Mühlen-Verkauf.

Eingeretener Verhältnisse halber will ich mein zu **Kelbra** in der goldenen Aue am Helmsflusse belegenes, seit **1845** neu erbautes Mühlengrundstück, bestehend aus **Bohn- und Wirthschaftsgebäuden**, zwei **Mahl- und einem kleineren Gange** nebst **Delmühle mit zwölf Paar Stampfen** und **Walzen**, circa **5 Morgen Gemüse-**, **Obst- und Grasgärten**, hinlänglichem **Holzbedarf** u. an Ort und Stelle

Mittwoch den 20. Juni d. J. öffentlich meistbietend verkaufen, wozu ich zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß zur Uebernahme des Grundstücks gewünschten Falles nur circa **4000 Rfl** erforderlich sind. Die Verkaufsbedingungen können von heute ab bei mir eingesehen werden.

Kelbra, den 30. Mai 1849.

C. Ehrenberg.

Auf ein Ackergrundstück werden zur ersten Hypothek **3000 Rfl** gesucht. Zu erfragen Nr. **139.**

Zwanzig Stück Mutterschaafe, zwanzig Stück **Lämmer**, zehn Stück **Hammel** sind sofort zu verkaufen bei **Baumgarten in Plößnitz.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Am zweiten Pfingstfeiertag wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Puppendick.

Deutschland.

Köln, d. 29. Mai. Heute ist nunmehr der früher schon in Aussicht gestellte Befehl gegeben, daß die Landwehr des 8. Armeekorps schleunig mobil gemacht wird. Die Einberufungsordres sind bereits heute erlassen. Die Bataillone sollen 802 Mann stark werden.

Die Truppenmärsche durch unsere Stadt dauern ununterbrochen fort; die Landwehrregimenter sind bereits fast sämmtlich nun auf dem Wege zu den designirten Kantonirungen Simmern, Kreuznach, Merzig, Saarbrück, Dttweiler und St. Goar. Nach den neuesten hier eingegangenen Bestimmungen werden — außer den in bestimmten Garnisonen verbleibenden Truppen — die Streitkräfte des Observationskorps folgendermaßen concentrirt: Die Füsilier-Bataillone des 17., 25., 26., 27. und 28. Linienregiments, das 9. Husarenregiment, das 8. Jägerbataillon und die Fußbatterie Nr. 34 bei Kreuznach; das 1. Bataillon des 25. Inf.-Reg. und das 2. Bat. des 35. Inf.-Reg., das 25. und 26. Landw.-Reg., das 8. Ulanen-Reg., die Fußbatterie Nr. 11 und eine Kompagnie Jäger bei Merzig und Saarbrück; das 2. Garde-Landw.-Reg., das 27. Landw.-Reg. und die Garde-Landwehr des 8. Armeekorps bei Simmern; das 1. und 2. Bat. des 17. Inf.-Reg., die Füsil.-Bat. des 24. und 37. Inf.-Reg., das 6. und 7. Ulanen-Reg. und die reit. Batterie Nr. 22 bei St. Goar; das 1. und 2. Bat. des 24. Inf.-Reg. nach Dttweiler; das 1. Bat. des 26. und das 2. Bat. des 27. Inf.-Reg. und die Fußbatterie Nr. 36 bei Trier und Saarburg. Die gesammte am Rhein und der Mosel zusammengezogene Truppenmacht wird demnach circa 60,000 Mann betragen.

Das 2. Bat. des 26. Inf.-Reg., welches seit 8 Tagen Marschordre hatte, wird nach einer heute hier eingegangenen Bestimmung nunmehr in Köln verbleiben.

Aus Schleswig-Holstein, d. 26. Mai. Vom Lager vor Friederica trifft die verlässliche Nachricht ein, daß die Unsrigen, nachdem die Verschanzungen bis nahe an die Festung geschoben worden, nahe daran seien, Bresche zu legen. Es werden noch fortwährend Paßkugeln in die Festung geworfen, und wie verlautet sollen die äußeren Schanzwerke sowohl als die Stadt gänzlich zerstört sein.

Das Hauptquartier des Höchstkommandirenden ist noch in Horsens, und daß der dänische General Rye mit seinem 10,000 Mann starken Truppen-Korps Skanderborg am 22. d. in dem Augenblicke verlassen hat, als er gerade von den Baiern angegriffen werden sollte, wird durch ein dänisches Kriegs-Bulletin der neuesten Nummer der „Berlingschen Zeitung“ vollständig bestätigt.

Der Kommandeur der im Sundewitt stationirten Reserve-Division, der kurhessische General-Lieutenant Bauer, inspizirte gestern bei Düppelkirche die ihm unterstellten Truppen. Wie verlautet, soll der Plan einer Offensive gegen die Insel Alsen noch nicht ganz aufgegeben sein, weil die Besitznahme derselben unter den obwaltenden Umständen von besonderer Wichtigkeit ist.

Wien, d. 27. Mai. Heute Morgen erschien folgendes Extrablatt zur Wiener Zeitung: Nachdem über das Schicksal Ofsen bis zur Stunde offizielle Berichte mangeln, weil die Kommunikation dahin unterbrochen ist, so wird dasjenige zur öffentlichen Kenntniß gebracht, was hierüber ziemlich verlässliche Rundschäfts-Nachrichten geben: Am 4. Mai rückte Görgey auf der öfner Seite vor, besetzte den Block- und Schwabenberg, rückte in Ofsen bis zum Bombenplatz. General-Major Hengzi nahm die Aufforderung zur Kapitulation nicht an, und entwickelte ein so heftiges Feuer, daß sich die Insurgenten zurück-

ziehen mußten. Am selben Abend bombardirte er auch Pesth, von wo aus auf die k. k. Truppen mehrere Schüsse fielen; hierdurch erschreckt, hielten sich die Insurgenten mehrere Tage passiv und schlugen eine Brücke bei der Insel Chepel. Am 9. begannen die Ungarn ernster von den Bergen die Festung zu beschießen, in Folge dessen am 10. Morgens von 5 bis 7 Uhr Pesth heftiger bombardirt wurde, wo auch ein Haus (Trattner-Kavolky'sche) in Brand gesteckt wurde. Am heftigsten war sodann das dritte Bombardement der Stadt Pesth am 13. Abends 7 Uhr, wo auch mittelst Raketen mehrere Häuser zerstört wurden. Am 17. Nachts 10 Uhr wurde zum ersten Male gestürmt, wo an manchen Stellen die Insurgenten die Wälle erreichten, aber mit großem Verluste von 4—500 Todten zurückgeschlagen wurden. Den zweiten Sturm wagten sie am 19. Nachts 11 Uhr, wo sie nicht einmal die Wälle erreichten, und ebenfalls mehrere Hundert Todte hatten. — Endlich wagten sie den dritten Sturm am 20. Abends 11 Uhr, und überwältigten um 6 Uhr Morgens am 21. Mai l. J. mit großer Uebermacht die Festung. Nach Erstürmung fand man den Obersten von Cecopieri-Infanterie todt, und den General-Major Hengzi an drei schweren Wunden noch lebend. Alle Offiziere der Kroaten und Gränzer wurden ohne Erbarmen niedergemacht; das Schloß und einzelne Häuser, wo man auf Offiziere Jagd machte, geplündert. Der Major der Gränzer, der mit ungefähr 200 Mann den Brückenkopf hielt, gab Befehl, als er die Erstürmung der Festung und das Herandrängen der Rebellen sah, seinen in die Luft zu sprengen. Als ihm nicht Folge geleistet wurde, zündete er selbst die Mine, doch explodirte das Pulver zur künstlichen Deffnung und zermalmete den Major, ohne der Brücke Schaden zuzufügen. — Der Verlust der Ungarn wurde bei diesem Sturm auf 250 Mann und 40 Offiziere angegeben. In Ofsen kommandirte Görgey im Ganzen 30,000 Mann. Die Ausgabe dieses Extrablattes wurde, kurz nachdem es erschienen war, eingestellt.

Ostindien.

Eine neue Ueberlandpost aus Bombay vom 17., Calcutta 8., Singapore 7. April, Hong-kong 30. März ist eingetroffen. Der Krieg mit den Seiths war vollständig beendet, Sir W. Gilbert aber noch in Verfolgung der Affghanen begriffen. Das Pendschab, ein Land von etwa 4000 geogr. Quadratmeilen mit mehr als 3 Mill. Einwohner ist sammt Peshawer dem indisch-britischen Reich einverleibt, der abgesetzte Maharadsche Dulig Singh erhält 40,000 Pfd. Sterling (280,000 Thlr.) Jahrgehalt und die Stadt Puna zum Aufenthaltsort. — Der Kaiser von China hat auf die vertragsmäßige Forderung, die Stadt Canton den Fremden zu öffnen, eine sehr lakonische Antwort gegeben, welche das Ja oder Nein dem Statthalter von Canton anheimgestellt.

Deutsche Nationalversammlung.

Frankfurt, den 26. Mai.

Die Sitzung wird um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet. Auf der Ministerbank: Niemand. Nach der Verlesung des Protokolls zeigt der Vorsitzende an, daß neuerdings eine Reihe von 32 Anerkennungsadressen bei dem Bureau eingelaufen sind. Ausgetreten sind die Abgg. Schubert aus Würzburg, Bodewils, Schaus, Bachmaier, Schubert aus Sachsen. Eingetreten ist der Abg. Schröder für den Abg. Bonardy aus Koblenz. Der Dreißigerauschuß läßt durch den Abg. Tafel aus Stuttgart berichten, daß er darauf antrage, über die ihm neulich überwiesenen Anträge der Abgg. Schorn und Fallati zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Umbcheiden berichtet im Namen des Dreißigerauschußes, daß derselbe in Beziehung auf den Schaffrath'schen Antrag vorschläge, die Centralgewalt aufzufordern, dahin zu wirken, daß der Verfassungs- und Rechtszustand in Sachsen wieder-

hergestellt werde, welcher daselbst durch Erhebung verfassungsmäßig nicht bewilligter Steuern, durch die Verordnung vom 7. und 8. Mai l. J., und durch die vom 19. Mai, nach welcher die wegen der Ereignisse vom 3. bis 9. Mai Verfolgten nicht von Geschworenen abgeurtheilt werden sollen, wiederholt verletzt worden sei. Der Vorsitzende meldet hierauf, daß von Seiten des Gesamtministeriums eine Mittheilung eingelaufen ist, des Inhalts: Die Erhaltung des Friedens und der Ordnung im Reiche ist der gefestigte Beruf des Reichsministeriums. Hiermit würde der gestrige Beschluß im Widerspruche stehen und ihm kann deshalb keine Folge gegeben werden. (Oh!) Unterzeichnet von allen Ministern. Abg. Vogt verzichtet eine früher von ihm eingereichte Interpellation in Beziehung auf eine Privatkonvention, welche zwischen Preußen, Anhalt-Desau und Anhalt-Bernburg abgeschlossen wäre. Der Abgeordnete erklärt jedoch, daß er auf eine Antwort von einem solchen Ministerium verzichte. (Bravo links.) Abg. Tafel aus Stuttgart verliest gleichfalls eine von ihm eingereichte Interpellation, welche dahin geht, der Reichskriegsminister möge die Resultate der Untersuchung über die vor einigen Wochen ohne Wissen der Reichsgewalt vorgenommene Rückziehung württ. Truppen aus Baden vorlegen. Der Interpellant erklärt jedoch schließend, daß er sich dem Auspruche des Abg. Vogt anschließen und unter den obwaltenden Umständen gleichfalls auf eine Antwort Verzicht leisten. — Die Versammlung erhebt hierauf einen dringlichen Antrag des Abg. Schorn u. A. zum Beschluß, welcher dahin geht, die zur Unterstützung einer namentlichen Abstimmung gehörige Zahl von 50 auf 20 herabzusetzen, und geht zur Tagesordnung über. — Die Stimmzettel zu den Ergänzungswahlen in die beiden Ausschüsse werden eingesammelt, das Ergebnis der Wahl wird in der nächsten Sitzung bekannt gegeben werden. Der Vorsitzende geht zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung über. Von zwanzig Abgeordneten ist ein Verbesserungsantrag eingereicht worden, dahin gehend, über den „Aufruf an das deutsche Volk“ zur Tagesordnung überzugehen. — Der Vorsitzende ertheilt den noch eingeschriebenen Rednern das Wort. Abg. Wolff aus Breslau findet den Majoritätsentwurf zu gemäßig und nicht in einem solchen Tone abgefaßt, wie ihn das Volk braucht. Das Volk weiß nichts von Gesetzboden, das versteht es nicht. Unser Gesetzboden muß derjenige unserer Gegner sein, die Gewalt. Fordern Sie das deutsche Volk auf, Sturmcolonnen gegen jene Russen zu bilden, und zu jenen Russen zähle ich Preußen und Oesterreicher, Alle, welche sich gegen uns verbinden, auch jene gehören dazu, welche dieses Haus verlassen haben. Den Reichsverweiser erklären Sie als Reichsverräther für vogelfrei. (Großer Lärm. Zeichen des Beifalls und des Mißfallens auf den Galerien. Ruf: zur Ordnung! Der Vorsitzende ruft den Redner und die Galerien zur Ordnung.) Ich lasse den Ordnungsruf über mich ergehen, allein ich behaupte doch, der Reichsverweiser und sein Ministerium sind Verräther. (Lauter Ruf: herunter! heftige Bewegung.) Der Redner verläßt die Tribüne mit den Worten: Ich protestire gegen eine solche Proklamation! Der Vorsitzende bedauert, daß Herr Wolff, welcher erst eingetreten, so sehr die Ordnung des Hauses verletzt. Noch nie hat ein Mitglied dieses Hauses erklärt, daß er die Ordnung absichtlich verletzt habe. Er drückt die Hoffnung aus, daß solch ein Fall nicht wieder vorkommen werde, und verweist die Galerien zum letzten Male sich ruhig zu verhalten. Abg. Hagen aus Heidelberg erklärt sich gegen das Minoritätsvergehen. Man könne in den Fall kommen, daß die Sache der Freiheit höher stehe als die der Nation. Abg. Zacharia aus Göttingen spricht für den Uebergang auf Tagesordnung. Abg. Vogt erklärt, er habe sich nur zum Worte gemeldet, um den frostkalten Strom, der aus einer reinen Dichterseele (Uhlant) geflossen, zu vertheidigen vor dem Kothe, mit dem man ihn zu beschmutzen trachte. (Abg. Wolff: Schwager! rufen Sie den Schwager zur Ordnung.) Abg. Grabenhorst spricht für seinen Verbesserungsantrag, welcher dahin geht, aus dem Aufrufe diejenigen Stellen wegzulassen, welche auf eine allgemeine Bewaffnung hindeuten, und sich an jene Regierungen zu wenden, welche die Verfassung anerkannt haben, und sie zu ersuchen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Verfassung zu unterstützen. So werde die Ordnung erhalten werden. Der Redner erklärt sich gegen jede Einmischung. Alle eingeschriebenen Redner haben gesprochen, die Debatte ist daher geschlossen. Bevor der Vorsitzende den Berichterstattern das Wort ertheilt, stellt er die Unterstützungsfrage zu einem Antrage auf namentliche Abstimmung, welcher die gehörige Unterstützung findet. Abgeordneter Welcker, Berichterstatter der Minorität, spricht für das Eracien derselben, welches lautet: Grundbedingung für den Sieg der Ehre, der Einheit und Freiheit des Vaterlandes ist die Treue gegen die Reichsverfassung, somit das Unterlassen und Aufheben aller Maßregeln, welche ihr widersprechen; Grundbedingung ist nicht minder die Treue gegen das Vaterland selbst und seine Ehre, somit die entschiedene Zurückweisung jeder Einmischung der Fremden in die inneren vaterländischen Zwiste, komme solche Einmischung von Osten oder von Westen. Welcker, Kierulff, Liebmann, Bachhaus, Zacharia von Göttingen, Eckert. Ein Volk, welches die Freiheit will, muß sich selbst genügen, dann wird es siegen. Dem Abg. Simon erwidert der Redner, daß er nie den Einmarsch der Russen gutgeheißen habe und gutheißen werde. Allein wie er den Ruin derjenigen Staaten, welche sich au-

Rußland anlehnten, voraussieht, ebenso sehe er denjenigen Deutschlands, falls es sich auf Frankreich lehnte. Abg. Nauwerck spricht für den Entwurf der Majorität. Abg. Uhlant erhält noch das Wort zu der Bemerkung, daß, obwohl er den Entwurf der Majorität verfaßt, er sich doch im Ausschusse, dessen Mitglied er nicht sei, für den Zusatzantrag erklärt habe. (Bravo.) Es wird hierauf zur Abstimmung geschritten. Der erste zur Abstimmung gelangende Antrag ist der auf Uebergang zur Tagesordnung gestellt. Er wird mit 125 gegen 38 Stimmen abgelehnt. Zunächst wird über einen verbessernden Gegenentwurf des Abg. Grabenhorst durch Stimmzettel abgestimmt. Er wird mit 98 gegen 45 Stimmen abgelehnt. Der Majoritätsentwurf in Verbindung mit dem von der Minorität beantragten Zusatz wird mit 87 gegen 58 Stimmen abgelehnt. Der Entwurf der Mehrheit des Ausschusses wird hierauf angenommen. (Schluß folgt.)

Die Abgg. Wessendonck, Lirus, Würth u. A. stellen den dringlichen Antrag: Der Sitz der Nationalversammlung wird nach Stuttgart verlegt, der Gesamtvorstand der Nationalversammlung hat die Ueberweisung des Archivs und des Personals zu besorgen. Die Dringlichkeit wird dem Antrage nicht zuerkannt, er geht an den Dreißigerausschuß. Der Vorsitzende zeigt hierauf an, daß folgende Abgeordnete so eben ihren Austritt aus der Versammlung erklärt haben: Biedermann, v. Buttler, Kiefer, Zacharia aus Göttingen, Köster aus Wien, Kierulff, Böding, Cetto, Welcker, Eckert aus Bromberg, Rodemann, Böllner, Ostendorf. Sie motiviren ihren Austritt damit, daß sie erklären, die Versammlung scheine, wie aus Verwerfung des Welcker'schen Zusatzantrags hervorgehe, ein anderes Ziel zu verfolgen, als die Durchführung der Reichsverfassung für Deutschland. Abg. Nauwerck stellt den Dringlichkeitsantrag: die Regierungen der 29 verfassungstreuen Staaten sind aufzufordern, sofort gemeinsame Maßregeln zur Durchführung der Verfassung zu ergreifen, namentlich durch schnelle Ausbildung ihrer Wehrkräfte. Das Bureau wird beauftragt, sich mit den Bevollmächtigten dieser Staaten in Einvernehmen zu setzen, damit der Beschluß sobald als möglich vollzogen werde. — Der Antrag wird als dringlich anerkannt. Abg. Wedekind stellt den Verbesserungsantrag, die Ausführung des Beschlusses der Centralgewalt zu übertragen. Die Abgg. Löwe und Nauwerck erklären sich gegen den Verbesserungsantrag des Abg. Wedekind. — Der Antrag des Abg. Nauwerck wird angenommen. — Abg. Schorn schließt sich der Austrittserklärung der Abg. Buttler, Biedermann u. A. an. — Die nächste Sitzung wird auf Dienstag d. 29. Mai, 10 Uhr, anberaumt. — Schluß der Sitzung 3 Uhr.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 99ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 5 Gewinne zu 2000 Thlr auf Nr. 5169, 7642, 23,598, 26,818 und 84,329 nach Harmen bei Holzschuber, Danzig bei Rogoll, Königsberg in Pr. bei Samter, Straßburg bei Claussen und auf ein nicht abgesetztes Loos; 28 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2707, 2786, 3246, 4383, 9761, 18,055, 21,916, 24,572, 25,877, 37,277, 39,985, 43,458, 44,239, 45,036, 45,286, 46,468, 46,746, 58,214, 60,891, 66,482, 71,357, 75,051, 76,451, 77,374, 79,215, 81,835, 81,882 und 82,679 in Berlin bei Alexin, bei Burg und 2mal bei Seeger, nach Köln bei Reimbold, Danzig bei Rogoll, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Halberstadt bei Sußmann, Isertohn bei Dellmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Deygster und bei Samter, Merseburg bei Rieselbach, Ostrowo bei Wehlan, Posen bei Bielefeld, Stargard bei Hammerfeld, Stettin bei Wittsnach, Weiskensels bei Hommel und auf 10 nicht abgesetzte Loose; 50 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 4737, 5167, 7056, 7660, 10,784, 12,084, 12,177, 12,299, 12,735, 14,862, 15,208, 15,266, 20,055, 20,474, 23,578, 24,040, 25,751, 27,233, 28,788, 29,464, 30,140, 30,638, 34,801, 35,203, 39,079, 40,224, 43,538, 44,194, 47,205, 47,274, 47,432, 47,895, 52,993, 53,821, 54,205, 58,717, 59,944, 61,624, 65,972, 67,699, 68,020, 68,771, 68,934, 70,807, 70,927, 74,866, 77,138, 79,746, 80,975 und 84,188 in Berlin bei Alexin, 4mal bei Burg, bei Dettmann, bei Grad und 3mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Danzig bei Rogoll, Düsseldorf 2mal bei Spag, Elberfeld bei Bruning, Halberstadt 2mal bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Jüterbogk bei Apponius, Königsberg in Pr. bei Samter und bei Sieburger, Landsberg 2mal bei Borchardt, Magdeburg bei Büchning und 2mal bei Koch, Minden bei Stern, Nordhausen bei Schlichtweg, Posen bei Bielefeld, Ratibor bei Samoje, Sagan bei Wiefenthal, Stettin bei Kotin, Zittau bei Löwenberg und auf 15 nicht abgesetzte Loose; 48 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2888, 4475, 4915, 5289, 5670, 8060, 10,560, 11,630, 13,683, 14,150, 24,976, 27,274, 28,503, 29,784, 32,924, 34,256, 37,384, 44,933, 45,145, 48,851, 51,646, 52,477, 52,707, 55,172, 56,317, 57,941, 58,632, 58,796, 59,693, 60,203, 61,396, 61,694, 62,676, 65,258, 65,813, 66,299, 66,330, 67,040, 67,951, 68,207, 68,686, 69,143, 76,146, 77,443, 79,149, 79,472, 81,425 und 82,136.

Berlin, den 29. Mai 1849.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Ful die für sie Sa um chen

Un eige Han bay zw schli

daß geh Geg Ver una digt

Un

fen fisch mac

wel Die Der um her ner